



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Lippische Volkslieder

Wehrhan, Karl

Detmold, 1912

2. Mundartliche und Heimatlieder.

urn:nbn:de:hbz:466:1-12373



2. Mundartliche und Heimatlieder.

5. Deu Varusschlacht.

1. Med der grauden frechen Schniuden
Keumen mol viel Kerls van biuden
Nchter iut Italien an.
Börne reit seun grauden Mann,
Deu Quintilius Varus.

2. Os se niu int Lippste keumen
Kriegen se Hunger unnern Keumen,
Deupe ging et dūr'n Dred,
Un se kriegen nicks os Speck
Un seun bieden Wader.

3. In den grauden lippsken Waule
Gink de Wuind seun unwuis kaule,
Kreigen flögen dūr de Luft,
Un et was seun schlechten Duft
Os van dauden Minsken.

4. Do up eunmol achtern Hüchten
Feng et gräulich an teu Lichten,
Herm, de greip de Römer an,
Kreig sich gluits den grötsten Mann,
Staf en up de Forken.

en,

5. Un dann feng'n se an teu höbben,
Dat se quaken os de Pöppen,
Drieben se oll in eunen Kolk,
Un dat ganze Luisevolk
Mofte drin versuipen.

6. Barus freig 'en grauden Schrecken:
„Rinner, döt es teun verrecken —
Titus, früig duin Schwerd herriut
Steck't mui achter dūr de Hiut,
Midden in de Panzen!“

7. Manten düffen grauden Troppe,
Was auf'n Keerl met'n open Koppe,
Eun Arkode, dat was heu,
Un den feng'n lebendig seu
Up der Puivizheue.

8. Düffen Keerl, den gink't an't Bedder;
Heu verdeun et auf nich bedder,
Kriegen en huit Kamisol,
Stoiken en up eunen Pol,
Un dann dreig'n se'n ünne.

9. Os dat Schlohn niu was teuenne,
Wost sich Hermann suine Henne,
Keup dann: „Jungens, kumt mol her!“
Un dann kam dat ganze Heer
Un feng an teu siipen.

10. Beuer gast un Schwüineschinken,
Auf de Büiwer mössen drinken,
Un Thusnelde un ehr Mann
Süpen sich en lüttken an,
Dat et man seu dampe.

11. Kaiser Justus sat büin Eden,
Heu woll just en Pfau upreden,
Do kam niu de Noricht an,
Dat süin Heer met Roß un Mann
Wör büin Kaulpodde blieden.

12. „Varus!“ reup heu, „leuwe Bedder,
Gif miü de Saldoden wedder!“
Doch süin Sklave Süsten Schmett
Keup van biuden düir dat Lett:
„Deu find olle daude!“

13. Un teu Ehr'n van düssen Saken
Leud'n wüi us'n Denkmol maken,
Dat dat scheune lippste Land
Wör in oller Welt bekannt.
Un feu est auf kumen.

14. Willem Rex van Goddes Gnoden,
Kannst düi ganz up us verloden,
Juckt den Franzmann mol de Hiut,
Krüigt wui iuse Knüppel riut,
Dann söt feu wal laupen.

(Bollhöfer.)



6. Als die Römer frech geworden.

1. Als die Römer frech geworden,
Sim serim sim sim sim sim,
Zogen sie nach Deutschlands Norden,
Sim serim sim sim sim sim,
Borne mit Trompetenschall
Tä terä tä tä tä,
Ritt der Generalfeldmarschall
Tä terä tä tä tä,
Herr Quintilius Varus,
Wau wau wau wau wau
Herr Quintilius Varus,
Schneiderängtäng, schneiderängtäng,
Schneiderängtäng teräng tängtäng.

2. In dem Teutoburgerwalde,
Hui, wie pfiff der Wind so kalte!

Raben flogen durch die Luft
Und es war ein Moderduft
Wie von Blut und Leichen.

3. Plötzlich aus des Waldes Duster
Brachen krampfhaft die Cheruster;
Mit Gott für König und Vaterland
Stürzten sie sich wutentbrannt
Auf die Legionen.

4. Weh, das war ein großes Morden!
Sie durchbrachen die Kohorten;
Nur die röm'sche Reiterei,
Rettete sich in das Frei',
Denn sie war zu Pferde.

5. O Quintili, armer Feldherr,
Wußtest du, daß so die Welt wär!
Er geriet in einen Sumpf,
Verlor zwei Stiefel und einen Strumpf
Und blieb elend stecken.

6. Da sprach er voll Ärgernissen
Zum Centurio Titussen:
„Kamerad, zeuch dein Schwert hervor
Und von hinten mich durchbohr,
Weil doch alles futsch ist!“

7. In dem armen röm'schen Heere,
Diente auch als Volontäre
Scävola, ein Rechtskandidat,
Den man schnöd gefangen hat,
Wie die andern alle.

8. Diesem ist es schlecht ergangen,
Eh' daß man ihn aufgehangen,
Stach man ihm durch Zung' und Herz,
Nagelt' ihn dann hinterwärts
Auf sein corpus juris.

9. Als das Morden war zuende,
Rieb Fürst Hermann sich die Hände,
Und um sich noch mehr zu freun,
Lud er die Cherusker ein
Zu 'nem großen Frühstück.

10. Hui, da gab's westfäl'schen Schinken,
Bier, so viel sie wollten trinken,
Auch im Bechen blieb er Held,
Doch auch seine Frau Thusneld
Trank walfüremmäßig.

11. Nur in Rom war man nicht heiter
Sondern kaufte Trauerkleider,
Grade als beim Mittagmahl
Augustus saß im Kaisersaal,
Kam die Trauerbotschaft.

12. Erst blieb ihm vor jähem Schrecken
Ein Stück Pfau im Halse stecken,
Dann geriet er außer sich,
„Varus, Varus, schäme dich,
Redde Legiones!“

13. Sein deutscher Sklave, Schmidt geheißten,
Dacht', dich soll das Mäuslein beißen,
Wenn er je sie wieder kriegt!
Denn wer einmal tot da liegt,
Wird nicht mehr lebendig!

14. Und zu Ehren der Geschichten
Tat ein Denkmal man errichten;
Deutschlands Kraft und Einigkeit
Kündet man jetzt weit und breit:
„Mögen sie nur kommen!“

15. Endlich nach so vielen Mühen
Ist von Bandels Werk gediehen,
Hermann ist jetzt aufgestellt,
Zusammen kommt die ganze Welt
In dem lipp'schen Reiche. (W. v. Scheffel.)

7. Lippe-Deilmold.

1. Lippe-Deilmold, eine wunderschöne Stadt,
Darinnen ein Soldat,
Der da muß marschieren in den Krieg,
Wo die Kanonen stehn.

2. Und als er in die Stadt 'nein kam
Vor seines Liebchens Tür:
„Wein' nicht, weine nicht, mein liebes Kind,
Mach mir das Herz nicht schwer!“

3. Und als die Nacht vorüber war,
Sein Liebchen weinte so sehr.
„O herzallerliebstes Schätzelein,
Meines Bleibens ist hier nicht mehr!“

4. Und als er in die große Stadt 'nein kam,
Wohl vor das große Haus,
Ei, da schaut der General zum Fenster 'raus:
„Mein Sohn, bist du schon da?“

5. Geh' du nur gleich zum Feldwebel hin
Und zieh den Blaurock an;
Denn du mußt marschieren in den Krieg,
Wo die Kanonen stehn!“

6. Und als er in die große Schlacht 'nein kam,
Da fiel der erste Schuß.
Ei, da liegt er schon und schreit so sehr
Zu seinem Kamerad.

7. „Ach, Kamerad, liebster, bester Kamerad mein,
Schreibe Du einen Brief an ihr,
Schreibe du einen Brief an meinen Schatz,
Daß ich getroffen bin!“

8. Kaum hat er diese Worte wohl ausgesagt,
Da bekam er den zweiten Schuß;
Ei, da liegt er nun und schreit nicht mehr,
Seine Seele flog zu Gott,
Wo die Kanonen stehn.

8. Humoristisches Lipperlied.

1. Seu lange wüi näu häwmet
Dat Pulver un dat Blüch,
Seu lange blüi wüi iusen Fürsten
Ter Lippe äuf näu trüg —
Zum trullallallala, zum trullallallala,
Zum trulla, und die Lipper, die find da!

2. Wüi togen wal iut
Met das schwore Geschütz,
Dat donner un dat krache
Un dat dämpē un dat bliß —
Zum trullallallala, zum trullallallala,
Zum trulla, und die Lipper, die find da!

3. Un offe wüi niu köimen
Dower Krutzkreug no Lippspring,
Dat löwe Baderland, dat lag
Us jümmer näu innen Sinn —
Zum trullallallala, zum trullallallala,
Zum trulla, und die Lipper, die find da!

4. Un offe wüi niu köimen
In dat hill'ge Paderborn,
Do merken müi, wüi hadden
Iuse Fahnen oll verlorn —
Zum trullallallala, zum trullallallala,
Zum trulla, und die Lipper, die find da!

5. Un offe wüi niu köimen
Teu'n löiben duitsken Rhüin,
Wo möchten us de Rhüinlänner
Mekens do gern früi'n —
Zum trullallallala, zum trullallallala,
Zum trulla, und die Lipper, die find da!

6. Un offe wüi niu köimen
An't Rowelenger Dor,
Do seen sich de Rowelenger

Ganz lüise wat int Ohr —
Zum trullallallala, zum trullallallala,
Zum trulla, und die Lipper, die find da!

7. Van wegen iuse breiten räuen
Strüimens an der Bügen,
Bermöinten söi, wüi wören
De Steiermärker Schüzen —
Zum trullallallala, zum trullallallala,
Zum trulla, und die Lipper, die find da!

8. Un offe wüi niu köimen
No Frankrüik henöin,
Do fengen de Franzeusen
Ganz erbärmlick an teu schröien —
Zum trullallallala, zum trullallallala,
Zum trulla, und die Lipper, die find da!



9. Falkenstein-Lied.

1. It sag (sah) minen Heren van Falkenstein
To sine Borg op rieden.
En Schild förte he beneven sik her,
Blank Swerd an finer Sieden.

2. „God gröte ju, Heren van Falkenstein!
Ey ji des Land's en Here?
Ey, so gebet mek wed'r den Gefang'nen min,
Um aller Jungfrou'n Ere!“

3. Der Gefangene, den it gefangen hebb',
De is mi worden fuer,
De ligt tom Falkenstein in dem Thorn,
Darin sal he vervulen.

4. „Sal he dan tom Falkenstein in dem Thorn,
Sal he darin vervulen? —
Ey, so wil it mal jegen de Müren treen,
Un helpen Leefken truren.“

5. Un as se wal jegen de Müren trat,
Hört se sien Leeffen drinne.
„Sal ik ju helpen? dat ik nig kan,
Dat nimt mi Wit un Sinne.

6. Na Hus, na Hus, mine Jungfroue zart,
Un tröst jue arme Wehsen.
Nemt ju op dat Jar enen andern Man,
Der ju kan helpen truren.

7. „Nem ik op dat Jar enen andern Man,
By eme möst ik slapen.
So leet ik dan ok dat Truren nig,
Slög he mine arme Wehsen.

8. „Ey, so wolt ik, dat ik enen Zelter (Pferd) hedd',
Und alle Jungfrou'n rieden,
So wolt ik mit Heren van Falkenstein,
Um min sien Leeffen strieden.“

9. Oh ne, oh ne, mine Jungfroue zart!
Des möst ik dregen Schande,
Nemt ji jue Leeffen wal by de Hand,
Tref ju met ut dem Lande.

10. „Ut dinem Lande tref ik so nig,
Du giffst mi dan en Schriwen,
Wen ti nu komme in fremde Land,
Dat ik darin kan bliven.“

11. As se wal in en grot Heede kam,
Wal lude ward se singen:
„Nu kan ik den Heren van Falkenstein
Met minen Worden twingen.

12. Do ik dit nu nig hene seggen kan,
Do wil ik don hen schrieven,
Dat ik den Heren van Falkenstein
Met minen Worden kont twingen.“

(Nach einer Niederschrift aus dem 18. Jahrhundert.)

10. Hannchen, kumm mol vür de Dür.

1. „Hannchen, kumm mol vür de Dür,
Kumm mol 'n betten herriut!
Wii witt mol 'n betten van'n Früjjen füern,
Diu saßt süin müine Briut!“

2. „„Dat sall eck wal bliiben loten,
Wenn dat de Mulske suit!
Alle Düerns sind verschloten,
Söi passet up ehr Luit!““
(Dann könn eck man wüit wegläupen,
Jut 'n Lippsken herriut!)

3. „Sall eck mol de Leddern halen,
De achtern Hiuse stöit,
Und mol 'n betten teu düi kommen
Un söin mol, wo et düi göit?“

4. Dsse höi niu boben was,
Do küßt höi süine Briut;
Söi versproiken sich de Trui
Bet teu 'n Däue heniut.

5. Dsse de Mulske dat vernamm,
Sprang söi iut 'n Bedde herriut:
„„„Tuff soll doch de Duivel halen,
Tuff vermuckte Luig!“““

6. Dsse de Junge dat vernamm,
Sprang höi teu'n Fenster herriut;
Bücksen bleif an 'n Riejel hangen,
Dat sach puzig iut.

7. Dsse höi niu unner was,
Raif höi herup un röip:
„D, Hannchen, schmüt müi müine Püipen herriut
Un müinen Tabaksbuil!“

8. Seu göit et müi niu jöidesmol,
Wenn eck no en Luitens goh,
Dat eck mot do biuten stohn
Dsse seu'n stüiben Pohl!“

11. Spinn, müine löiwe Dochter.

1. „Spinn, müine löiwe Dochter
Eck giwe düi 'n Paar Scheuh!“
„„„So, müine löiwe Mudder,
'n Paar Luffel dorteu;
Eck kann nich spinnen,
Müi schwert de Finger,
De Diumen, de Diumen,
De doit müi feu wöih!““

2. „Spinn, müine löiwe Dochter,
Eck giwe düi 'n Rock!“
„„„So, müine löiwe Mudder,
'n Kamesol dorteu;
Eck kann nich spinnen,
Müi schwert de Finger,
De Diumen, de Diumen,
De doit müi feu wöih!““

3. „Spinn', müine löiwe Dochter,
Eck giwe düi 'n Deuk!“
„„„So, müine löiwe Mudder,
'n Müffen dorteu;
Eck kann nich spinnen,
Müi schwert de Finger,
De Diumen, de Diumen,
De doit müi feu wöih!““

4. „Spinn', müine löiwe Dochter,
Eck giwe düi 'n Mann!“
„„„So, müine löiwe Mudder,
Dat stöit müi wal an!
Eck kann wal spinnen,
Müi schwert köin Finger,
De Diumen, de Diumen,
De doit müi nich wöih!““



12. Os eck näu 'ne Jumper was.

1. O, wenn eck doch öinmol in'n Hemmel örst wör,
Et kümmt müi seu firwer in en Dihestand vür!
O, wör eck doch jümmer 'ne Jumper blieben
Un hedde müi nich an dat Früjjen begieben!
Niu sitt eck an 'er Wöjjen un sänge: Popei,
Eia popeia, eia popei!

2. Os eck näu 'ne Jumper was, was eck seu fiin,
Össe nenne gnädige Frumwe kann fiin;
Do ging müi dat Köppken seu seu un seu seu,
Do was eck seu fiin un seu schmuck un seu fräuh.
Niu sitt eck an 'er Wöjjen un sänge: Popei,
Eia popeia, eia popei!

3. Os eck näu 'ne Jumper was, do ging eck up'n Danz,
Up Hochtüit un Kermiß, un äuf biuten Lann's,
Do seiken de Jungens van 'er Halben müi an,
Un dachten: O Jumper, wör eck doch diin Mann!
Niu sitt eck an 'er Wöjjen un sänge: Popei,
Eia popeia, eia popei!

4. De öine, de nicke, de annere, de wenke,
De drüdde den Heut up 'en Koppe 'rüm schwenke,
De vörde, de oijele un gaff teu verstohn,
Höi woll wall vanobend no Hius met müi gohn.
Niu sitt eck an 'er Wöjjen un sänge: Popei,
Eia popeia, eia popei!

5. Un was niu up 'er Kermiß nicks meier teu deun,
Dann konn eck des Öbends met 'n Rae iutgohn;
Dat sang sich, dat spann sich met Lust un Pläsöer,
Dann seen de Jungens: 't es doch 'n schmuck Döer!
Niu sitt eck an 'er Wöjjen un sänge: Popei,
Eia popeia, eia popei!

6. Seu ging et müi, os eck 'n Jumper näu was,
Do ging de Bijjelüinen, niu brummet de Basß —
Ei, wör eck doch jümmer 'ne Jumper verblieben
Un hedde müi nich an dat Früjjen begieben!
Niu sitt eck an 'er Wöjjen un sänge: Popei,
Eia popeia, eia popei!

13. Et was mol feu 'n lütken Mann.

1. Et was mol feu 'n lütken Mann,
He, juchhe!
De woll feu 'n gräut Wüiften früjjen,
Hendelin, dendelin, hopsaffassa!

2. Dat Wüif woll teu 'n Markte gohn,
He, juchhe!
De Kerl, de woll met ehr gohn,
Hendelin, dendelin, hopsaffassa!

3. „Kerl, diu moßt teu Hiuse bliiben,
He, juchhe!
Diu moßt klöin Gornchen spinnen!“
Hendelin, dendelin, hopsaffassa!

4. Ofse dat Wüif teu Hiuse kam:
He, juchhe!
„Kerl, wovell häst diu spunnen?“
Hendelin, dendelin, hopsaffassa!

5. „„Twöimol häww' eck affgewonnen,
He, juchhe!
Dröimol häww eck öwwergewonnen.““
Hendelin, dendelin, hopsaffassa!

6. Dat Wüif namm den Wockenstock,
He, juchhe!
Un howwe den Kerl öwwer'n Kopp!
Hendelin, dendelin, hopsaffassa!

7. „„„Müin Wüif hät 'et äuf feu dohn,
He, juchhe!
Lott us no Holland gohn!“““
Hendelin, dendelin, hopsaffassa!

8. „„„Lott us no Holland gohn,
He, juchhe!
Do könnt se us nicht mehr schloen!“““
Hendelin, dendelin, hopsaffassa!

14. Bierlala.

1. Dsse Bierlala 'n lütcher Junge was,
Satt höi süinen Laite upp'n Schäut:
„Diu bist müin Kind, müin löwe Sohn,
Wii witt teuhäupe no der Kermisse gohn!“
„Es man geut“, sägt höi, „es man geut“, sägt höi,
„Es man geut,“ sägt Bierlala.

2. Dsse Bierlala inne Scheule kam,
Sette höi sich unner an 'en End.
Höi was feu'n richtigen Stoffeljohann,
Berlöit sich stets up süinen Nebenmann:
„Säg't müi teu,“ sägt höi, „säg't müi teu,“ sägt höi,
„Säg't müi teu!“ sägt Bierlala.

3. Dsse Bierlala no der Kermisse ging,
Kam höi vür'n Wertschiuse an;
De Wertsfrumwe stund juste vür de Dür
Un hadde seune witte Schörten vür.
„Wat es dat?“ sägt höi, „wat es dat?“ sägt höi,
„Wat es dat?“ sägt Bierlala.

4. Dsse Bierlala inne Wertsstoben kam,
Van Gästen was se vull;
Höi sette sich up de Obenbank
Un make süine Bestellung schwank:
„Lüttchen KümmeL,“ sägt höi, „'n paar Zigarr'n,“
sägt höi,
„Lüttchen KümmeL,“ sägt Bierlala.

5. Dsse Bierlala uppe Kermisse kam,
Sach höi vell Luitens stohn.
Höi froje nich, van wie un wann,
Höi packe söi glücks hüi'n Arme an:
„Düi mag eck lüin,“ sägt höi, „düi mag eck lüin,“
sägt höi,
„Düi mag eck lüin!“ sägt Bierlala.

6. Dsse Bierlala Saldote was,
Moßt höi up Posten stohn.

Do kam öin Mann iut Österreich her,
De wußte nich, wo Duitskland wör:
„Eck schöit düi däut,“ sagt höi, „eck schöit düi däut,“
sägt höi,
„Eck schöit düi däut!“ sägt Bierlala.

7. Dsse Bierlala in'n Krüije was,
Do ging et lustig her;
De Kiugel flögen enne ünne de Ewwern,
Do schmait höi süine Flinten int Kewwern:
„Eck goh no Hius,“ sägt höi, „eck goh no Hius,“ sägt höi,
„Eck goh no Hius!“ sägt Bierlala.

8. Dsse Bierlala niu storben was,
Soll höi begraben wer'n,
De Glocken klangen dump un schwor,
Do blaiß köin Auge tränenleer:
„Eck liewe näu,“ sägt höi, „eck liewe näu,“ sägt höi,
„Eck liewe näu!“ sägt Bierlala.



15. Die schöne Hanna im Teutoburger Walde.

1. Die wunderschöne Hanna im Teutoburger Wald,
Die schmückte ihr Kränzchen mit Seide wohl aus.
Da kam ein Fähnerich geritten daher:
„Ach, Hanna, liebe Hanna, was weinst du so sehr?

2. Weinst du über deinen stolzen Hut?
Weinst du über deinen Vater und sein Gut?
Oder weinst du, weil du heut' schon sterben mußt?
Oder weinst du, weil du heut' schon sterben mußt?“

3. „„Ich weine nicht über meinen stolzen Hut,
Ich weine nicht über meinen Vater und sein Gut;
Ich weine, daß ich heut' schon sterben muß,
Ich weine, daß ich heut' schon sterben muß!““

4. Da nahm der Fähnerich sein Schwert
Und stach der lieben Hanna wohl durch das Herz.
Das Gras, es wurde vom Blute rot,
Der Fähnerich aber trauerte bis an den nahen Tod.



16. Zieglerlied.

1. Steht nun auf, steht nun auf, ihr lust'gen Ziegler-
gesellen,
Ihr habt die Zeit verschlafen!
Denn die Vöglein, die singen schon im grünen Wald,
Und der Fuhrmann, der tut schon klatschen.
2. Ei, was fragen wir wohl nach dem Vogelsang
Und nach des Fuhrmanns Klatschen?
Denn wir sind ja die lustigen Zieglergesellen,
Müssen wandern fremde Straßen!
3. Und als wir wohl kamen vor das Potsdamer Tor,
Tat uns die Schildwach' fragen:
Ei, wohin, woher, ihr Zieglergesellen,
Wohin wollt ihr denn reisen?
4. Auf der langen, breiten Straße in das große grüne
Haus,
Da wollen wir einkehren;
Da gibt's braun Bier und Branntwein,
Das wollen wir verzehren.



17. Zieglerlied.

1. Wenn die Ziegler wollen was verdienen,
Müssen sie die Karre schieben
Bei Tag und bei der Nacht, o weh!
Bei Tag und bei der Nacht.
2. Und kommt der liebe Winter,
Dann schreien Weib und Kinder:
„Wo hast du denn nun deinen verdienten Lohn?
Wo hast du denn nun deinen Lohn?“

3. „„Meinen Lohn kann ich euch nicht geben
Und koste es mir mein Leben;
Denn ich habe ja nichts verdient, o weh!
Denn ich habe ja nichts verdient!

4. Vorlieber bleibe ich zu Hause,
Und mache lange Pause
Bis bessere Zeiten kommen, o weh!
Bis bessere Zeiten kommen!

5. Und kommt der liebe Sommer,
Dann vergeht uns aller Kummer.
Dann können wir wieder was verdienen, o weh!“
Dann können wir wieder was verdienen!““



18. Ein altes Zieglerlied.

1. Wir leben wie die Sklaven
Hier auf der Ziegelei,
Wenn andere Leute noch schlafen,
Ist bei uns die Nacht schon vorbei.

2. Des Morgens, wenn die Sterne noch blinken,
Kommt der Brenner schon ins Haus,
Ruft laut zum Kaffeetrinken,
Zum Bette muß alles hinaus.

3. Dann fängt man an zu suchen
Nach Strümpfen und nach Schuh',
Dabei ein leises Fluchen
Hört man mitunter dazu.

4. Und auch bei dem Kaffeeschmause
Hat man nicht lange Zeit;
Denn draußen vor dem Hause
Steht der Meister schon bereit.

5. Aber sitzt man ein wenig zu lange,
Dann heißt es gleich: „Vorwärts, heraus!“
Dann geht man angst und bange,
Betrübt zur Tür hinaus.

6. Dann geht es in die Karre,
Man schiebt ohn' Unterlaß,
Dann wird man wie ein Narre,
Vom Schweiß pudelnaß.

7. Des morgens die ersten Stunden,
Die fallen dem Magen so schwer,
Hat man die erst überwunden,
Die andern, die kriegen wir schon her.

8. Und wenn der Koch holt Wasser,
Und der Mittagszug kommt an,
Ruft er mit seinem Basse
Uns laut den Mittag an.

9. Dann geht es wieder nach Hause
Wohl um den großen Tisch,
Dann gibt's eine Stunde Pause,
Dann wird man wieder frisch.

10. So geht's dann immer weiter
Bis Vesper und wer weiß,
Des abends erst nach neune,
Gibt's wieder Milch und Reis.

11. Will man sich des Sonntags ergötzen
In der Gegend bei Gladbach umher,
So heißt es gleich: „Steine einsetzen!
Die Plätze, die müssen leer!“

12. Oder scheint es mal zum Regen,
Ruft der Meister: „Nun alle herbei!
Ihr müßt die Matten auflegen,
Die Steine gehn sonst entzwei!“

13. Dies wird man bald zuwider,
Wär erst nur der Sommer vorbei!
Ei, dann geh ich mein Leben nicht wieder
Nach Gladbach auf Ziegelei!

